

KARTON

Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Nummer 47 * Januar 20 * Preis CHF 9



Bauen für Gewerbe und Industrie

Deon, Graber & Steiger, Meili, Peter & Partner und Seiler Linhart bauen
in Alpnach Dorf, Dierikon, Ibach und Sempach Station
Aktuelles von der Kooperation Industriestrasse Luzern
Neues aus der Hochschule Luzern – Technik & Architektur
Neues von der Denkmalpflege des Kantons Schwyz

Dieselben Werte

von Dominique Knüsel

Wie ein Haus gelingt, das eine traditionsreiche, international tätige Schokoladenmanufaktur repräsentiert und dabei eine gültige Antwort auf das Bauen im gesichtslosen Gewerbegebiet liefert, zeigt der neue Hauptsitz der Max Felchlin AG. Als Basis diente eine identische Wertvorstellung von Bauherrschaft und Architekt. Die direkte und metaphorartige Verwendung von Referenzbildern erweist sich beim Neubau jedoch als Gratwanderung.

Seit Anfang Jahr steht der imposante, etwas fremdländisch anmutende, neue Hauptsitz der Max Felchlin AG selbstbewusst in der Ebene des Schwyzer Talkessels. Der Geschäftsführer Christian Aschwanden erklärt, dass über ein sorgfältiges Auswahlverfahren drei Architekturbüros eingeladen wurden, ihre Ideen für einen neuen Firmensitz zu präsentieren. Schon in dieser Phase habe der Entwurf des Büros Meili, Peter & Partner klar überzeugt.

Aus Sicht der Architekten hat nicht die Tätigkeit der Max Felchlin AG oder das dort hergestellte Produkt die Entwurfsarbeit geprägt, sondern vielmehr dieselbe Wertvorstellung und Haltung mit der Bauherrschaft. So beeinflussten der sorgfältige und bewusste Umgang mit dem Handwerk, Neugierde und Innovation die Architektur. Dies bestätigt auch Christian Aschwanden und betont: «Ein wichtiger Anspruch unsererseits war sicher,

dass die Firmenkultur und der «Geist aus dem wir handeln» auch in der Architektur und Materialisierung spürbar sind.»

Der grosse, langgezogene Baukörper mit dunkelbrauner Holzfassade befindet sich im heterogenen, herkömmlich bebauten Gewerbegebiet von Ibach. Der als Hybridkonstruktion erstellte Bau steht von der Strasse stark zurückversetzt und ist so platziert, dass das oberste Geschoss, in welchem sich die repräsentativen Schulungs- und Gastronomie-räume für die Mitarbeitenden und die Kunden befinden, über die bereits bestehende Produktionshalle hinausreicht. Der untere Teil des Gebäudes, der neben dem Fabrikladen vorwiegend Büros beinhaltet, ist pragmatisch und zurückhaltend ausformuliert und scheint beinahe nur als Auflager für das allseitig stark auskragende Dachgeschoss zu dienen. Dieser Eindruck, der auf den Fotos entsteht, relativiert sich jedoch in der Wahrnehmung vor Ort. Das Dachgeschoss ist viel reicher an Elementen und weckt viele Assoziationen. Die geschwungene Dachform scheint die umliegenden Berge als Kontext zu nehmen, erinnert an die Verzierung eines Pralinés und kommt japanischer Tempelarchitektur nahe. Diese höchst unterschiedlichen Metaphern, alle auf ihre Weise nachvollziehbar, bergen in ihrer Kumulation jedoch die Gefahr einer Überstrapazierung, und man darf sich fragen, ob diese



fernöstlichen Einflüsse den neuen Hauptsitz in der tiefen Innerschweiz zum einsamen Sonderling machen.

Platz für Obstbäume

Im Gegensatz zu aussen stellt sich diese Frage im Innern nicht. Die sorgfältig gestalteten und hochwertig materialisierten Innenräume ziehen sich durch das gesamte Haus und enden in den festlichen und doch behaglich anmutenden Räumen des Dachgeschosses mit den prägenden sichtbaren Dachstühlen.

Der Anspruch des Bauherrn, über das einzelne Objekt hinauszudenken und auch die Umgebungsflächen bewusst zu gestalten, ist lobenswert. Auf dem Firmenareal wurden Bereiche definiert, die für den weiteren Ausbau der Manufaktur aktiviert werden können. Bis dahin bieten diese Grünflächen Platz für Obstbäume mit lokalen Apfelsorten und dienen als Weideland für Hochlandrinder: ein sensibler und nachhaltiger Umgang, welchen man in den Gewerbebezonen allzu oft vermisst.

Ganz nach Felchlins Leitspruch, dem Goethe-Zitat: «Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste», schufen die Architekten ein Haus, das die Firmenkultur nicht durch das Schoggibraun der Fassade, sondern durch solides Handwerk, Innovation und durch Assoziationen mit der fernöstlichen Kultur repräsentiert und so – trotz Ambitionen zum Sonderling – einen sorgfältigen, hochwertigen Beitrag für das Bauen im Gewerbegebiet leistet.

Lage: Ibach, Kanton Schwyz

Projekt: 2015 - 2019

Bauherr: Max Felchlin AG, Ibach SZ

Architekt: Meili, Peter & Partner Architekten AG, Zürich

Abbildungen: